

Zeitschrift: Tätigkeitsbericht / Internationales Komitee vom Roten Kreuz
Herausgeber: Internationales Komitee vom Roten Kreuz
Band: - (1960)

Rubrik: Zentraler Suchdienst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZENTRALER SUCHDIENST

Im Sommer 1960 unterrichtete das IKRK die Regierungen und nationalen Rotkreuzgesellschaften von seinem Beschluss, die "Zentralstelle für Kriegsgefangene" in "Zentraler Suchdienst" umzubenennen, da die vorherige Bezeichnung nicht mehr den neuen Genfer Abkommen entsprach. Die im Jahre 1939 geschaffene Zentralstelle hatte nämlich ihren Tätigkeitsbereich auf verschiedene Personenkreise von Kriegsoptionen ausdehnen müssen : Zivilinternierte, Vermisste, Heimatvertriebene, getrennte Familien usw.

Seit 1945 sammelte und erteilte der Suchdienst ununterbrochen Auskünfte betreffend militärische und zivile Opfer internationaler oder innerstaatlicher Konflikte. Seine Tätigkeit zugunsten der Kriegsgefangenen wurde im Jahre 1949 durch das III. Genfer Abkommen genau festgelegt und bestätigt, während das IV. Genfer Abkommen das IKRK beauftragte, gleichlaufend eine Auskunftsstelle für Zivilpersonen einzurichten. Die Inkraftsetzung dieser Verfügungen veranlasste das IKRK, ab 1. Juli 1960 die neue Bezeichnung anzunehmen.

Die im Laufe des vergangenen Jahres in verschiedenen Gebieten der Welt ausgebrochenen Konflikte und Wirren wirkten sich, wie vorausszusehen war, auf die gewohnte Tätigkeit des Zentralen Suchdienstes aus : über 50.000 Ermittlungsanträge wurden verzeichnet, wodurch 25.000 Nachforschungen eingeleitet und rund 1.000 Mitteilungen weitergeleitet werden mussten. In 31 von 100 Fällen führten die Sucharbeiten zum Erfolg. Bedenkt man, dass ein sehr grosser Teil der gesuchten Personen seit Beendigung der Feindseligkeiten im Jahre 1945 ihren Wohnsitz gewechselt hatten, so bedeutet diese Zahl ein nennenswertes Ergebnis. Der Umfang der ein- und ausgehenden Post weist gegenüber den Vorjahren einen Rückgang auf; da die dem Suchdienst unterbreiteten Fälle immer verwickelter werden, hat sich jedoch der Tätigkeitsbereich erweitert. So wurden im Jahre 1960 7.000 Nachforschungen mehr als im Jahre 1959 eingeleitet.

Das Gesamtergebnis der vielfältigen Schritte des Zentralen Suchdienstes kann als recht zufriedenstellend bezeichnet werden. Die Beziehungen dieser Einrichtung zu den nationalen Rotkreuzgesellschaften

und anderen amtlichen Stellen zeichnen sich durch einen hervorragenden Geist der Zusammenarbeit aus.

Suchdienst im Kongo

Die Mitte Juli nach dem Kongo entsandten IKRK-Delegierten stellten die Notwendigkeit fest, in Léopoldville einen Suchdienst einzurichten. Zu Hunderten hatten Weisse, grösstenteils Belgier, die sich als Beamte, Siedler und Missionare im Kongo niedergelassen hatten, in den verhältnismässig friedlichen Gebieten Zuflucht gesucht oder die Grenze hastig überschritten. Beim Zentralen Suchdienst gingen immer mehr Anfragen nach Auskunft über vermisste oder für vermisst geglaubte Personen ein, während die IKRK-Delegation in Léopoldville von allen Seiten in Anspruch genommen wurde.

Anfang August ordnete das IKRK einen seiner Mitarbeiter, E. Jaquet, ab, um einen Suchdienst an Ort und Stelle einzurichten. Bald darauf gingen beim Zentralen Suchdienst Antworten auf die in allen Kongo-provinzen eingeleiteten Nachforschungen ein. Die Transportstörungen und mangelhaften Postverbindungen verzögerten manchmal den Austausch von Nachrichten zwischen den Gesuchten und ihren Familien, ohne ihn jedoch völlig zu unterbrechen. Nach fünfmonatiger Sucharbeit konnten von über 1.000 Nachforschungen ungefähr 400 Anfragen, betreffend rund 2.000 Personen, von der Stelle in Léopoldville bearbeitet werden, davon 92,6 % mit positivem Ergebnis.

Eine in Elisabethville eingerichtete gleiche Stelle für Nachforschungen in der Katangaprovinz übte eine nicht weniger erfolgreiche Tätigkeit aus.

Deutsche Abteilung

Im Jahre 1960 erhöhte sich die Anzahl der Personen, die verschiedene osteuropäische Länder, besonders Rumänien, verlassen konnten, um zu ihren Familienangehörigen in Deutschland, Österreich oder anderen Ländern zu gelangen.

Durchschnittlich gingen monatlich ungefähr zwanzig Auskunftsanträge bezüglich des I. Weltkrieges ein. Sie stammten vorwiegend von Personen, die die berufliche Altersgrenze erreicht hatten und zu beweisen wünschten, dass sie im Heer gedient hatten.

Ferner gingen bei der Deutschen Abteilung häufig Anfragen von Personen ein, die Europa verlassen hatten und Todesbescheinigungen über Angehörige, Diplome oder andere Unterlagen zu erhalten wünschten. Die Abteilung erhielt auch Suchanträge aus allen Teilen der Welt, betreffend vor allem in der UdSSR verbliebene deutsche Familien oder solche, von denen ein Angehöriger zum Dienst in der deutschen Wehrmacht eingezogen war.

Britische Abteilung

Diese Abteilung setzte im Jahre 1960 die gleiche Tätigkeit wie im Vorjahre fort, indem sie sich mit Nachforschungen befasste, von denen sich einige auf die Zeit des I. Weltkrieges bezogen. Da nämlich ein grosser Teil der Archive in England durch Bombenangriffe zerstört wurde, verfügt der Zentrale Suchdienst, dessen Unterlagen betreffend die beiden Weltkriege unversehrt geblieben sind, über Auskunftsmaterial, das an keiner anderen Stelle erhältlich ist.

Italienische Abteilung

Während sich die Zahl der bearbeiteten Fälle im Jahre 1959 auf 3.280 belief, stieg sie im Jahre 1960 auf 5.006. Diese Erhöhung ist grösstenteils darauf zurückzuführen, dass das italienische Finanzministerium sehr viele Anfragen, betreffend ehemalige italienische Militärinternierte in deutschen Händen, an den Zentralen Suchdienst richtete, um Unterlagen über ihren Krankenhausaufenthalt während der Gefangenschaft zu erhalten.

Nach dem Wortlaut eines im November 1960 mit dem italienischen Finanzministerium geschlossenen Abkommens überlässt es

die italienische Abteilung letzterem, selbst bei den zuständigen Stellen die von ihm für angezeigt erachteten Schritte zu unternehmen.

Das italienische Verteidigungsministerium und der interministerielle Ausschuss für die Ausstellung von Todesbescheinigungen in Rom wenden sich weiterhin an die Italienische Abteilung, damit sie ihnen helfe, auf Grund ihrer umfangreichen Kartei die Kriegsteilnehmer, Kriegsgefangenen und Militärinternierten, die während des II. Weltkrieges verstarben, zu identifizieren und das Schicksal der totgeglaubten Militärpersonen zu klären.

Griechische Abteilung

Im Jahre 1960 befasste sich die Griechische Abteilung vor allem mit einer beträchtlichen Anzahl von infolge des Bürgerkrieges nach verschiedenen ost- und mitteleuropäischen Ländern geflüchteten Griechen. Die Abteilung setzte in Zusammenarbeit mit dem Griechischen Roten Kreuz ihre Bemühungen um die Identifizierung einiger während des Bürgerkrieges gefallener Kämpfer fort.

Abteilung UdSSR

Der unmittelbare Schriftverkehr und die Anzahl der aus der Sowjetunion eingehenden Formular- und Briefanfragen stieg im Jahre 1960 weiter an. Auch die Antworten der Allianz der Gesellschaften des Roten Kreuzes und des Roten Halbmondes der UdSSR wurden zahlreicher, ebenso die Anfragen und Suchanträge dieser nationalen Gesellschaft.

Französische Abteilung

Diese Abteilung führte im Jahre 1960 die gleichen Aufgaben durch wie in den Vorjahren. Sie wandte sich regelmässig an die provisorische Regierung der Algerischen Republik, um ein Namensverzeichnis

der französischen Staatsangehörigen in Händen der ALN zu erhalten; leider blieben diese inständigen Bemühungen erfolglos.

Polnische Abteilung

Im Verhältnis zu den Vorjahren ist die Anzahl der bearbeiteten Fälle nicht zurückgegangen. Die Polnische Abteilung befasste sich vor allem mit der Frage von Beihilfen, die an ehemalige Internierte in deutschen Konzentrationslagern ausbezahlt werden sollen. Der Schriftwechsel stieg seit August 1960 bedeutend an. Besonders aus den Vereinigten Staaten gehen weiterhin viele Anträge auf Bescheinigungen ein. Ziemlich viele Personen, von denen man seit dem Krieg ohne Nachricht war, konnten ausfindig gemacht werden.

Abteilung für Beistand an Staatenlose

Die neuen Auswanderungsmöglichkeiten nach den Vereinigten Staaten, die sich aus der vom Kongress angenommenen neuen Gesetzgebung ergeben, brachten im Jahre 1960 eine Erhöhung der Tätigkeit dieser Abteilung mit sich. Sie leitete ausserdem verschiedene Nachforschungen ein und übermittelte 97 persönliche Mitteilungen. Im Berichtsjahr wurden 470 neue Fälle bearbeitet und die Ausreise von 238 Staatenlosen verzeichnet.

Ungarische Abteilung

Diese Abteilung befasste sich weiterhin mit der Zusammenführung der durch die Ereignisse der Jahre 1956/57 getrennten Familien. Sie ermöglichte die Ausreise von Kindern oder Erwachsenen aus Ungarn und die Rückkehr von ausgewanderten Personen nach Ungarn.

Die übrigen Abteilungen des Zentralen Suchdienstes, die hier nicht ausdrücklich erwähnt werden, haben ihre Tätigkeit wie zuvor fortgesetzt. Es handelt sich im grossen und ganzen um Aufgaben, die mit den vorstehend aufgezählten vergleichbar sind.

DER INTERNATIONALE SUCHDIENST IN AROLSSEN

Die Abkommen, auf Grund derer das IKRK seit 1955 die Verwaltung des Internationalen Suchdienstes (ISD) in Arolsen (Bundesrepublik Deutschland) übernommen hat, wurden am 12. Mai 1960 für einen weiteren Zeitraum von fünf Jahren erneuert ¹⁾. Diese Abteilung hat im Jahre 1960 noch eine beträchtliche Arbeit geleistet, wenn auch die Anzahl der bearbeiteten Fälle leicht zurückgegangen ist.

Im Jahre 1960 gingen beim ISD 114.900 Anträge auf Nachforschungen und Bescheinigungen ein (125.871 im Jahre 1959). Sie lassen sich wie folgt aufteilen :

49.029	Anträge auf Bescheinigungen, die zu einer Entschädigung berechtigen;
48.025	Einzelanfragen und Anträge auf Zusendung von Photokopien von Krankengeschichten;
17.646	Anträge auf Totenscheine;
200	Anträge auf Auskünfte für geschichtliche und statistische Zwecke.
271.887	Die vom ISD ausgestellten Urkunden beliefen sich auf (320.072 im Jahre 1959). Sie enthielten:
93.987	positive oder negative Antworten auf Einzelsuchanträge, Photokopien von Krankengeschichten und Totenscheine;
177.900	Bescheinigungen oder Berichte über Gesuche zur Erlangung von Entschädigungen, und zwar:

1) Siehe Tätigkeitsbericht 1959, S. 43-44 sowie frühere Berichte.